

1. TimoCom - zeigt Europa sein neues Gesicht
2. Österreich – Mehr Unterstützung für Kleintransporteure gefordert
3. map&guide – Veranstaltungen in Wien!
4. Deutschland – Transportgewerbe in tiefer Krise
5. Deutschland – Transportunternehmer kritisieren Tirols sektorales Fahrverbot
6. DKV - Neue Freiheit mit der interoperablen DKV Box
7. Deutschland - Jeder zweite Transporteur schreibt rote Zahlen
8. Industriespionage – Hochkonjunktur durch Wirtschaftskrise
9. Deutschland - Mitarbeiterabbau bei Lkw-Zulieferer Cargobull
10. Schweiz - Schwerverkehrszentrum am Gotthard eröffnet
11. Reifenangebot der Woche
12. Böse Buben

Fotos!!!!!!!!!!!!!!!

1. TimoCom - zeigt Europa sein neues Gesicht

Unternehmen präsentiert neues Corporate Design für die gesamte Firmenkommunikation.

Seit Anfang September zeigt sich die TimoCom Soft- und Hardware GmbH in einer neuen Aufmachung. Die gesamte in- und externe Unternehmensdarstellung wurde rundum erneuert mit dem Ziel, die Identität des Unternehmens optisch neu zu gestalten. Neben einer ansprechenden Form wurde besonderer Wert auf eine nutzerfreundliche Anwendung gelegt.

Mehr Struktur, mehr Klarheit, mehr Übersicht: Europas Marktführer unter den Fracht- und Laderaumbörsen präsentiert sich der Transportwelt in einem neuen, zeitgemäßen Outfit. Für jedes einzelne der insgesamt 24 zu betreuenden Kundensprachen wurde das Unternehmensbild modernisiert und mit einem hochwertigen, einfach verständlichen Design versehen.

Das neue Corporate Design beschränkt sich dabei nicht nur auf Homepage, Logo, Dokumente und Anzeigen, sondern betrifft auch die Frachtenbörse TC Truck&Cargo®. Einprägsam und mit hoher Wiedererkennbarkeit ausgestattet, zieht sich das neue Profil nun wie ein roter Faden durch die gesamte Unternehmenskommunikation.

Marketing Director Christof Thesinga zur Einführung des neuen Corporate Designs: "Wir wollten unser Profil schärfen und dieses nach innen und außen deutlich sichtbar kommunizieren. Bei der Gestaltung des modularen und jederzeit ausbaufähigen Designs haben wir uns am Prinzip "form follows function" orientiert. Klarheit und Funktion stehen an erster Stelle, ohne jedoch die Ästhetik zu vernachlässigen. Das Design soll beim Betrachter so ankommen, wie TimoCom ist: Innovativ, zuverlässig, flexibel, partnerschaftlich und mit dem Blick fürs Wesentliche."

Im Laufe der nächsten Wochen wird das neue Design systematisch bei Kunden und Mitarbeitern eingeführt. Einen realistischen ersten Eindruck vom veränderten Look bekommen Interessierte auf der frisch gestalteten Internetseite www.timocom.com.

Weitere Informationen zu TimoCom findet man auch unter www.timocom.com



Marketing Director Christof Thesinga

2. Österreich – Mehr Unterstützung für Kleintransporteure gefordert

Unterstützende Maßnahmen, wie bessere Überwachung und Ausdehnung der Ladezonen sowie Mitbenützung der Busspuren sollen den Kleintransporteuren bei der Güterbeförderung durch kleinere Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht helfen.

Wie die Transportwirtschaft im Allgemeinen hat auch das Kleintransportgewerbe in der derzeitigen Wirtschaftslage mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Aufträge brechen weg, was bei der strukturell bedingt meist knappen Eigenkapitaldecke sehr rasch zu Problemen führt. Für die kleinen Betriebe, die oft als Einpersonenunternehmen agieren, ist unter diesen Umständen eine systematische Marktbearbeitung zur Gewinnung neuer Kunden nur schwer möglich. "Helfen könnten unterstützende Maßnahmen, wie eine schon seit längerem geforderte Ausdehnung der Ladezonen oder eine Mitbenützung der Busspuren durch Kleintransportfahrzeuge", macht sich Wolfgang Herzer, Obmann des Fachverbandes Güterbeförderung in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), für aktuelle Anliegen dieser Unternehmergruppe stark.

Was beispielsweise die Ladezonen betrifft, sei gerade in Wien die Situation katastrophal. "Die Ladezonen werden zu wenig überwacht, den Kleintransporteuren werde dadurch die rechtzeitige Erfüllung der Aufträge unmöglich gemacht", so Herzer.

Die Kleintransporteure werden durch die Fachgruppen Güterbeförderung sowie österreichweit durch den Fachverband vertreten. Diese organisieren auch fachliche Betreuung der Kleintransporteure durch Fachveranstaltungen und Seminare in ganz Österreich.

3. map&guide – Veranstaltungen "Professionelle Telematiklösung" in Wien!

Quantum Logistics & Services GmbH bietet mit den Partnern GEOCEPT GmbH und PTV – map&guide eine professionelle Planungs – u. Telematiklösung an.

Infoveranstaltungen map&guide
Transportroutenplaner 2009 in Verbindung mit
Telematiklösung, LKW-Navikation und
mobilem Ausfragsmanagement
im Hause Quantum Logistics&Services

Der Vorteil dieses Systems liegt darin, dass die Routen- bzw. Tourenplanung sowie deren Berechnung, in den bekannten Programmen map&guide Transportroutenplanern Professional/Calculate oder PTV – Intertour vorgenommen werden, die Tour über die Zusatzsoftware GEOCEPT NavDispatch an das Endgerät, einem CarPC mit großem „TouchScreen-Bildschirm“, übermittelt wird.

Der Fahrer kann so stressfrei mit der map&guide trucknavigation die Ziele erreichen.

In der Zentrale können die Fahrzeuge in Echtzeit beobachtet und die exakte Position angezeigt werden. Schneller lassen sich Fahrzeuge für neue Aufträge kaum finden.

Dank automatisierter Kommunikation zwischen Fahrzeug und Zentrale versenden Sie z.B.: aus map&guide, Nachrichten oder Aufträge mit Adressen oder Zielkoordinaten für die Navigation.

Automatische Reports mit Stillstandszeiten und vielen anderen erfassten Daten ermöglichen die exakte Nachkalkulation. Täglich, wöchentlich und monatlich können Sie Reports mit exakten, unternehmensrelevanten Daten erzeugen.

Die Quantum – Logistics & Services GmbH bietet kostenlose Veranstaltungen an, mit dem Ziel einerseits die Funktionalität des neuen Transportroutenplaners aufzuzeigen als auch die GEOCEPT Telematiklösung hervorzuheben.

Veranstaltungsort: Haus der Logistik, Jochen- Rindtstrasse 33, 1230 Wien

Termine: 27. August, 10. September, 15. Oktober, 19. November 2009.

Beginn: jeweils um 13:30

Anmeldung unter office@quantum-logistics.at oder direkt bei

Herrn Harald Ostermann tel.: 01 / 6996611 - 69



4. Deutschland – Transportgewerbe in tiefer Krise

Stillgelegte Lastwagen und arbeitslose Fahrer, das deutsche Transportgewerbe steckt nach Einschätzung des Bundesverbandes Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL) in der schlimmsten Krise der Nachkriegszeit. Seit der Mauterhöhung zu Jahresbeginn seien mehr als 60.000 mautpflichtige Lastwagen abgemeldet worden. Das entspreche 17 Prozent des Bestandes.

Zudem seien immer mehr Lkw-Fahrer arbeitslos, so gehe das Bundesamt für Güterverkehr von 30.000 zusätzlichen arbeitslosen Fahrern von Oktober 2008 bis zum Juni aus. Die Neuzulassungen für Sattelzugmaschinen seien in den ersten acht Monaten des Jahres um 47,8 Prozent zurückgegangen.

BGL-Hauptgeschäftsführer Karlheinz Schmidt verlangte erneut die Rücknahme der Mauterhöhungen: "Die Erhöhung der Lkw-Maut zum 01.01.2009 um 40 bis 90 Prozent ist und bleibt ein Existenz- und Arbeitsplatzvernichtungsprogramm der großen Koalition." Die nächste Bundesregierung werde einen ziemlich großen Scherbenhaufen zusammenfegen müssen.

5. Deutschland – Transportunternehmer kritisieren Tirols sektorales Fahrverbot

In Regensburg fand kürzlich eine Informationsveranstaltung für Transportunternehmer statt. Es wurde heftige Kritik an dem sektoralen Fahrverbot und der Rollenden Landstraße (Rola) als vorrangige Alternative geübt. "Seit dem Inkrafttreten der dritten Stufe des sektoralen Fahrverbots zum ersten Juli

2009 haben wir massive Probleme mit der Rola", klagte ein Unternehmer. Denn seit dem nutzen Lkw, die Stahl und Fliesen von Italien nach Deutschland transportieren, ebenfalls die Rola. Die Folge: Viele Züge in Süd-Nord-Richtung sind ausgebucht. Wollen die Disponenten dennoch ihre Lkw auf die Rola laden, müssen sie mehrere Tage im voraus einen Stellplatz reservieren.

Ein weiterer Unternehmer beklagte, dass die bislang von ihm mit einem Megatrailer transportierten Fliesen vom Fahrverbot betroffen seien. Die Ökombi habe jedoch aus technischen Gründen abgelehnt, die Megatrailer zu befördern. Daher hätte sein Unternehmen nun keine Alternative mehr, einzige Möglichkeit wäre die Anschaffung anderer Sattelaufleger.

Leo Satzinger, zuständig für die Verkehrsplanung im Amt der Tiroler Landesregierung, erwiderte, dass es bei wirtschaftlichen Härtefällen Ausnahmen gäbe und versprach, den Fall zu prüfen.

Franz Robl, Prokurist der Horst Pöppel Spedition in Regensburg, zeigte zwar Verständnis für die Bemühungen der Tiroler Bevölkerung und deren Regierung, den Transitverkehr per Lkw einzudämmen, kritisierte jedoch, dass die Rola-Kosten zu hoch seien.

Franz Dirnbauer, Chef der Ökombi, Betreiber der Rola, konnte keine Aussicht auf Preisnachlässe machen. Die Regierung von Trient habe ihre Zuschüsse gestrichen, als der Benzinpreis gestiegen war. Die Begründung: Lkw-Transporte hätten dadurch an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Nachdem die Kraftstoffpreise wieder gesunken sind, sei diese Subvention jedoch nicht wieder aufgenommen worden. Dirnbauer prophezeite zudem, dass viele kleine Fuhrbetriebe ihre Ware verlieren würden, wenn es die Rola nicht mehr gäbe. Denn der unbegleitete Kombinierte Verkehr sei für viele diese Kleinunternehmen zu aufwändig und daher keine Alternative.

6. DKV - Neue Freiheit mit der interoperablen DKV Box

Maut-Abrechnung für Frankreich, Spanien und Portugal werden verbunden

Die erste interoperable DKV Box ist seit Herbst erhältlich: Sie verknüpft die Mautabrechnungen zunächst für Frankreich und Spanien, ab 2010 zusätzlich für Portugal. Die DKV Box für die französische TIS PL bleibt im Angebot.

Der DKV Euro Service geht mit dieser Erweiterung einen wichtigen Schritt in Richtung der von der Europäischen Union (EU) bis 2013 geforderten Interoperabilität. Die EU-Richtlinie für Lkw ab 3,5 Tonnen schreibt einen einheitlichen Dienst vor, der die Mautabwicklung erleichtern soll. Der Grundsatz der Richtlinie: ein Vertrag, ein Erfassungssystem und eine Rechnung pro Kunde.

Das leistet die interoperable DKV Box zunächst für Frankreich und Spanien, ab 2010 zusätzlich für Portugal. Die sukzessive Erweiterung der einheitlichen Mautabrechnung mit einer On-Board-Unit (OBU) auf weitere Länder ist bereits geplant.

Kinderleicht: Montage in Sekunden

Der Einbau der neuen DKV Box in das Lkw-Fahrerhaus ist einfach und in Sekunden erledigt: auspacken, Halterung von innen an der Windschutzscheibe befestigen, losfahren. Beim Passieren einer Mautstation in Frankreich, Spanien oder Portugal werden zukünftig die relevanten Fahrzeugdaten aus der DKV Box automatisch ausgelesen.

Sowohl das spanische Via-T-, das portugiesische Via Verde- als auch das französische TIS PL-Abrechnungssystem funktionieren per Mikrowellentechnik. Über die Funktionsweise der neuen interoperablen DKV Box informiert auch ein Animationsfilm der unter www.dkv-euroservice.com/maut angesehen werden kann.

Satte Rabatte winken

Kunden profitieren auch bei Preisnachlässen, die mit den DKV Boxen gewährt werden können. Die Rabattprogramme der Betreibergesellschaften ermöglichen in Frankreich Preisnachlässe bis zu 13 Prozent, in Spanien sogar bis zu 50 Prozent. Die Abrechnung erfolgt in einer einzigen, übersichtlichen DKV Rechnung.

Vorteile auf einen Blick

Interoperabilität: Garantie für eine länderübergreifende Mautabrechnung zwischen Frankreich und Spanien.

Zukunftssicherheit: Zukünftig wird die DKV Box für weitere Länder kompatibel

- Kostensparnis:**
- Service Fee und Systembeitrag werden beim DKV vom rabattierten Umsatz erhoben, das heißt erst nach Abzug der Rabatte der französischen Betreibergesellschaften
 - keine Versandkosten
 - keine (Neu-) Personalisierungskosten
 - keine Vertragsgebühren bzw. Vertragslaufzeiten
 - keine Aktivierungsgebühren/Startkosten
 - keine Transaktionskosten
 - keine Kosten für DKV Box-Sperren
 - kostenlose Nutzung der DKV Alert Reports (Mautanalysen)
- Preisnachlässe:** Rabatte der Betreibergesellschaften in Frankreich bis zu 13 Prozent, in Spanien sogar bis zu 50 Prozent
- Komplettlösung:** Kompletter Maut-Service aus einer Hand: von der Bestellung bis zur Abrechnung, der Mautanalyse, bis hin zur Steuererstattung inkl. Netto-Fakturierung
- Kontinuität:** DKV Card bleibt einsatzfähig - mit allen Rabatten



7. Deutschland - Jeder zweite Transporteur schreibt rote Zahlen

In Deutschland soll laut einer jüngsten Umfrage jeder zweite Transportdienstleister im ersten Halbjahr 2009 Verluste geschrieben haben.

Die Wirtschaftsflaute mit einem deutlich geringeren Aufkommen wirkt sich fatal auf die finanzielle Situation in der Branche aus. Insgesamt geben 48,8 Prozent der befragten Transportunternehmen an, dass ihre Umsatzrendite im ersten Halbjahr 2009 negativ ausgefallen sei. Weitere 5,8 Prozent der Betriebe schließen die ersten sechs Monate mit rund null Prozent ab, während es nur 45,5 Prozent gelingt, schwarze Zahlen zu schreiben. Nur 13,2 Prozent der Dienstleister erwirtschaften eine Rendite von drei Prozent und mehr. Selbst unter den Anbietern die noch Gewinne erzielen befinden sich viele, die nicht weit von der Verlustzone entfernt sind.

Die gute Nachricht: Es zeichnet sich eine leichte Verbesserung der Situation ab. So rechnen 36 Prozent der Transporteure damit, dass die Umsätze im zweiten Halbjahr positiver ausfallen werden.

8. Industriespionage – Hochkonjunktur durch Wirtschaftskrise

Die globale Wirtschaftskrise hat zu einem rasanten Anstieg von Wirtschaftskriminalität und Industriespionage geführt. Dadurch, dass der Wettbewerbsdruck zunimmt und Entlassungen drohen, sind immer mehr Mitarbeiter dazu bereit, Know-how an Konkurrenten zu verkaufen. Mittelständler sind von diesem illegalen Wissenstransfer am stärksten betroffen. Nicht selten bangen die bespitzelten Unternehmen nach einem Vorfall um ihre nackte Existenz. In vielen Fällen sind es langjährig loyale Mitarbeiter, die E-Mails, Kundendateien, Dateien und andere Interna systematisch überwachen, sammeln und letztlich an die Konkurrenz weitergeben.

"Wirtschafts- und Industriespionage hat in all ihren Formen angesichts der aktuellen Krise merklich zugenommen. Mittlerweile gehört sie zur Gestaltung des Wettbewerbs dazu und wird seit dem Ende des Kalten Krieges auch zunehmend von den Geheimdiensten betrieben. Schließlich geht es bei Wissenstransfer um Beträge in Milliardenhöhe", meint Werner Rügemer, Vorsitzender der Business Crime Control <http://www.businesscrime.de> Dem Insider nach sollten all jene Firmen gutes Risiko-Management betreiben, die große Expansionen im Ausland planen. Das produzierende Gewerbe sei besonders betroffen.

Fachleute sehen die Ursache dafür, dass Mitarbeiter immer öfter ihr Wissen zu Geld machen wollen, auch darin, dass es ihnen in vielen Firmen kinderleicht gemacht wird, Informationen auszuspionieren. Ohne Verdacht auszulösen, werden Untergebene nach ihren Zugangsdaten für scheinbar belanglose Zwecke befragt. Sicherheitsmaßnahmen schlagen oftmals fehl oder sind schlichtweg und ergreifend noch nicht einmal vorhanden. Die Täter sind in den meisten der Fälle männlich, überdurchschnittlich gebildet und selten vorbestraft, wie eine neue Studie der Universität Leipzig im Auftrag der Unternehmensberatung RölfesPartner ermittelt hat.

In Zeiten der Rezession sinkt nicht zuletzt die Hemmschwelle der Täter - begünstigt wird dies durch den vielerorts drohenden Jobverlust. Experten gehen davon aus, dass auch dieses Jahr ein ähnlich hoher Schaden entstehen könnte. Allein 2007 beliefen sich die Verluste auf 20 Mrd. Euro. "Die Zahlen sind ähnlich der Korruption mit Vorsicht zu genießen. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher ausfallen", sagt Rügemer. Diese Einschätzung bestätigt sich darin, dass viele betroffene Unternehmen verständlicherweise die Öffentlichkeit scheuen und die Polizei deshalb außen vor lassen.

Liegt ein Verdacht vor, wenden sich die Firmen vorrangig an diskrete Sicherheitsspezialisten, die das Unternehmen gezielt auf Schwachstellen abklopfen. "Aufstrebende Schwellenländer wie China sind für westliche Unternehmen mit Vorsicht zu genießen. Dass sich Know-how-Transfers schnell relativ unbemerkt ereignen können, sollte jeder Unternehmer wissen", fügt Rügemer hinzu. Für die Enttarnung der Schwachstellen nutzen Security-Experten Hightech wie Wärmebildkameras und nehmen in Konferenzräumen Steckdosen auseinander. Wanzen und Keylogger, die alle Tastatureingaben speichern, können so ausfindig gemacht werden.

9. Deutschland - Mitarbeiterabbau bei Lkw-Zulieferer Cargobull

Nachdem der Lkw-Spezialist bereits rund 350 Zeitverträge nicht verlängern konnte, ist ein Stellenabbau bei der Stammelegschaft nun unausweichlich. 411 Arbeitnehmer, das sind rund zehn Prozent der deutschlandweit 4.000 Beschäftigten, sollen nun entlassen werden. "Wir haben diesen Schritt über die Sommermonate verzögert. Aber es ist keine Wende zu erkennen", sagt Cargobull-Sprecher Gerd Rohrsen. Betroffen sind vor allem der Stammsitz Horstmar und der Standort Altenberge. Der Standort Vreden bleibt wegen verhältnismäßig guter Auslastung derzeit unberührt. Dort soll Kurzarbeit durch die schwierige Zeit helfen. In Gotha, wo bereits ein Mitarbeiterabbau stattgefunden hat, sind Prognosen derzeit schwierig.

Die Auftragslage liegt nach wie vor unter den Erwartungen. Man spricht von einem "massiven Rückgang des Umsatzes". Besonders die Sattelaufliieger-Branche, in der Cargobull in Deutschland die Marktführerschaft inne hat, leidet unter der Krise. Gegenüber dem Vorjahr soll die Inlandsproduktion um 90 Prozent zurückgegangen sein. Der nächste Schritt im Mitarbeiterabbau sei nun, eine Einigung mit den Interessensvertretern zu erzielen. "Wir beraten uns mit den Betriebsräten in den Bereichen Abfindungen und Sozialplan, um die unschöne Maßnahme so sozial verträglich wie möglich zu machen", so Rohrsen. Die Betriebsräte würden ebenso wie die Gewerkschaften Verständnis für die

Maßnahmen zeigen. Zwar hatten sich die Betriebsräte für eine Weiternutzung der Kurzarbeit ausgesprochen. Der Sprecher: "Diese Maßnahme hätte bei Nichtanspringen der Konjunktur jedoch bei weitem nicht gereicht".

Wegen der derzeit schwachen Absatzzahlen, im In- wie auch im Ausland drosseln die Lkw-Hersteller ihre Produktion weiter. Im August rollten nur 16.000 Fahrzeuge vom Band. Ein Jahr zuvor waren es noch 60 Prozent mehr.

10. Schweiz - Schwerverkehrszentrum am Gotthard eröffnet

Die Schweizer Behörden eröffneten kürzlich auf der Nord-Süd-Achse zum Gotthardtunnel ein Schwerverkehrszentrum. Dort werden alle in Richtung Süden fahrenden Lkw registriert, erklärte Verkehrsminister Moritz Leuenberger. Internationale Transporte werden auf einen gesonderten Abfahrtsraum geleitet

Darüber hinaus wird die Schweizer Polizei dort auch mit modernster Technik Schwerverkehrskontrollen vornehmen, hieß es bei der Eröffnung. Hintergrund für den Neubau: Seit der Katastrophe im Gotthardtunnel vom Oktober 2001 mit elf Toten dürfen Lkw nur noch dosiert in den Tunnel fahren. Dieses "Tropfenzählsystem" setzt Warteräume voraus, die bisher nur notdürftig auf Fahrbahnen und Pannestreifen eingerichtet waren.

Das neue Verkehrszentrum erstreckt sich über eine Fläche von 85.000 Quadratmeter und bietet Platz für 450 Lkw. Die Lkw-Fahrer finden dort eine Infrastruktur mit Restaurant, Tankstelle, Duschen und WC vor. Ein weiteres Zentrum dieser Art ist später auch im Tessin für den Verkehr nach Norden geplant.

11. Reifenangebot der Woche



Marke: PIRELLI
Dimension: 315 / 80 R 22,5
Typ: Pirelli FH 15, Lenkachse, Fernverkehr

Jetzt um 263,38 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

12. Böse Buben

Spektakulär gestaltete sich die Fahndung nach zwei Lkw, die vergangene Woche vom Firmengelände einer Spedition bei Berlin Donnerstagnacht gestohlen wurden.

Dank dem eingebauten Ortungssystem und einem aufmerksamen Mitarbeiter der Spedition, der auf der Autobahn die Fahrzeuge zufällig sah, konnte die Polizei die Verfolgung gezielt aufnehmen.

Ein Lastwagen wurde an der Ausfahrt Hennigsdorf/Velten gestoppt und der Fahrer festgenommen. Der zweite Lkw konnte auf der Autobahn 10 Richtung Frankfurt angehalten werden. Der mutmaßliche Dieb flüchtete, mit Hilfe einer Wärmebildkamera entdeckten ihn die Beamten vom Polizeihubschrauber aus und nahmen ihn fest.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Mail mit dem Betreff "Newsletter Storno" an info@truck.at schicken.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung